№ 2. 1837.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 3. Januar.

Inland.

Berlin den 31. December. Des Königs Majestät haben den im Finanz-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Secretair und Kalkulator Wetzel II. zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Grenadier Dominiak des Kaiser Franz Grenadier-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 21. December. Am Sonntage, den 18ten d., als am Tage des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers, fand in der Kirche des Winterpalastes ein feierlicher Gottesdienst statt.

Am Freitag hat der Kaiserliche Hof, wegen des Ablebens Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen, verwittweten Fürstin Radziwill, auf sechs Tage Trauer angelegt.

Se. Majestät der Kaiser haben am 1. November, auf Vorstellung des Ministers des Innern und gemäß dem Beschluß des Minister-Comités, befohlen: „Daß die in das Reglement über die Hebräer vom Jahre 1835 nicht aufgenommenen, aber durch frühere Gesetze bestimmten Beschränkungen des Aufenthalts der Hebräer in der Stadt Wilna und der Hebräer von der Rabbinischen Sekte in der Stadt Troki, so wie des von Hebräern erworbenen Besitzes von unbeweglichem Eigenthum in der Stadt Kamenez-Podolsk, in ihrer früheren Kraft fortbestehen sollen. Demzufolge wird den Hebräern der Aufenthalt in dem Gouvernement Wilna, mit Ausnahme zweier Straßen in der Gouvernements-Stadt Wilna, so wie auch mit Ausnahme der Stadt Troki, gestattet; denn in der letztern haben die Hebräer von der Sekte der Karaiten, mit Ausschluß der Rabbinischen Sekte, das Recht, sich aufzuhalten, während die Rabbinisten diese Stadt binnen einer durch das am 19. Januar 1835 Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsrathes bestimmten Frist räumen müssen."

Frankreich.

Paris den 24. Decbr. Es scheint, daß Herr Thiers nicht mehr in dem frühern freundschaftlichen Verhältnisse zu dem Fürsten von Talleyrand stehe. Der greise Diplomat tadelt es, daß der vormalige Conseils-Präsident sich dem jetzigen Ministerium so entschieden opponirt, und hat versucht, eine Aussöhnung zwischen den Herren Guizot und Thiers zu Stande zu bringen, welches aber bis jetzt seinen diplomatischen Talenten noch nicht hat gelingen wollen.

Man spricht wieder viel von einer Ministerial-Veränderung, obgleich es durchaus unwahrscheinlich ist, daß eine solche kurz vor Eröffnung der Session stattfinden sollte. Gestern Abend verbreiteten die Freunde des Ministeriums das Gerücht, daß der Marschall Soult ohne irgend eine Bedingung in das Kabinet, so wie es jetzt besteht, eintreten würde.

Die hiesigen Blätter melden, daß der Russische Agent, Herr Lubecki, seine Pässe genommen

habe, um nach Petersburg zurückzukehren. Man will daraus schließen, daß die Unterhandlungen über die Polnische Schuld abgebrochen oder wenigstens auf unbestimmte Zeit verschoben worden seyen.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Die Sprache der Londoner Whigistischen Blätter wird täglich feindseliger gegen unsere Regierung, und wir finden in dem Organ des Lord Palmerston, in der Morning-Chronicle, eine neue Philippika gegen das Kabinet der Tuilerieen, die alle frühern an Heftigkeit übertrifft. Es ist in derselben von den Anklagen die Rede, die Arguelles von der Rednerbühne der Cortes herab gegen Frankreich geschleudert hat; man räumt das Logische seiner Argumente ein und schreibt zweien Gründen das seltsame Benehmen Frankreichs zu: der Treulosigkeit und der Kriecherei. Weiter wollen wir dem Englischen Journale in seinen Diatriben gegen die Französische Regierung nicht folgen. Wir haben nur geglaubt, derselben erwähnen zu müssen, um einen neuen Beweis von der Uneinigkeit zu geben, die jetzt zwischen den Kabinetten von London und Paris herrscht. Besonders scheint die Spanische Frage zu jener Uneinigkeit Anlaß gegeben zu haben, und die Absichten, die man England in Bezug auf San Sebastian unterlegt, haben nicht wenig zu derselben beigetragen."

Spanien.

Madrid den 15. December. Die Regierung beschäftigt sich ernstlich damit, in Kastilien eine Reserve-Armee von 20,000 Mann zu bilden. Die Furcht vor neuen Streifzügen der Karlisten, wenn Bilbao eingenommen werden sollte, hat ohne Zweifel diese Maßregel veranlaßt.

In der Cortes-Sitzung vom 13., wo die Diskussion der Vorschläge zur Abänderung der Constitution von 1812 begann, sprach Herr Alonzo Gonzales sein Erstaunen darüber aus, daß die Kommission der Einführung der religiösen Duldung in Spanien mit keinem Worte gedacht habe.

Der General Alair ist wegen seines Streites mit Narvaez in Ungnade gefallen, und die von ihm eingesandten Depeschen werden nicht bekannt gemacht, weil die Regierung ihn nicht mehr als Chef der dritten Division anerkennt. Der Brigadier Don Diego Leon soll das Kommando derselben übernehmen — wenn nämlich die Soldaten es erlauben.

Ueber Gomez ist nichts Offizielles bekannt geworden; gutunterrichtete Personen versichern indeß, daß es ihm gelungen ist, sich der Piñares de Soria zu bemächtigen, wo er wohl nicht so leicht zu vertreiben seyn möchte.

Die Times theilen ein Schreiben aus San Sebastian vom 13. December mit, worin es heißt: „Der Geist der Ungeduld und des Mißvergnügens, der in dem dritten Regimente wieder beschwichtigt worden, hat sich nun auch in einigen Compagnieen des vierten Regiments zu zeigen angefangen. Man hatte den Versuch gemacht, den Leuten ihre Wein- und Fleisch-Rationen zu entziehen und sie auf Brod und Wasser zu beschränken. Davon war die erste Folge, daß eine Anzahl derselben anfing, das doppelte Amt von Proviant-Kommissarien und Schlächtern auszuüben, indem sie in die Gebirge gingen und dort weidende Ochsen todtschossen, bis einige Gewehrschüsse von einem Spanischen Piquet sie zum Abzuge nöthigten. Seitdem sind Maßregeln getroffen worden, um dieses Marodiren zu hindern, und einige der unruhigsten Soldaten wurden in das Fort eingesperrt."

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis des Polizei-Fremden-Rapports sind im abgelaufenen Monat December 923 Fremde in Posen eingetroffen.

Ein Bayersches Blatt zählt als Beweis, in welchem hohen Grade Finsterniß und Aberglaube noch in der nächsten Nähe von München herrschen, eine Menge von Mährchen auf, welche bei dem Ausbruch der Cholera verbreitet und wirklich geglaubt wurden. Dahin gehören, daß man einen feurigen Sarg, an andern Orten eine ganze Armee von Leichen am Himmel gesehen; ferner: daß die Thurmuhren von München in der Nacht um 12 Uhr 101 Mal geschlagen hätten, daß man ein graues Männchen mit einer Sichel mähen gesehen u. s. w. Alle diese Märchen scheinen an sich sehr unschuldig; wohin aber solcher Aberglaube führen kann, beweist ein Vorfall, welcher sich in diesen Tagen bei Birstein in Kurhessen zutrug und von der Hanauer Zeitung ausführlich erzählt wird. Zwischen Wächtersbach und Waldensberg liegt dicht am Wege ein Teich mit einem Fischhäuschen. Nach der Volkssage haben sich hier einst 3 Männer ertränkt und seitdem spukt es hier in der Gegend. Am 10. Dez. wollte eine Frau aus Gattenbach nach Waldensberg gehen, wurde aber von einem fürchterlichen Schneesturm überrascht und flüchtete sich in das Fischhäuschen am Teich. Kaum hatte sie sich darin geborgen, so warf der Wind die Thüre in's Schloß und sie war gefangen. Da die Straße sehr belebt ist, so ermangelte die Frau nicht, so oft sie einen Wanderer oder Reisenden erblickte, zu rufen, aber alle Vorübergehende schauerten bei dem Hülferuf zusammen und liefen voll Gespensterfurcht mit hastigen Schritten von dannen. Ein Mann aus Wittgenborn, welcher am 17. Dez., Abends, das Wimmern und deutlich die Worte gehört: „Ach nur ein wenig Wasser, sonst muß ich sterben!" und hoch und theuer versicherte, daß er sich nicht getäuscht, bewirkte endlich, daß am 18. Dez. ein Müller sein gesammtes Dienst-Personal mit Knitteln bewaffnete und nach dem Fischhäuschen

zog. Man vernahm den Hülferuf, öffnete und fand die arme Frau in dem traurigsten Zustande und dem Tode nahe, nachdem sie sieben volle Tage in diesem Gefängnisse gedarbt hatte und der kalten Witterung ausgesetzt gewesen war. Die Frau wird gegenwärtig in der Mühle verpflegt und man hofft, sie zu retten.

Theater.

Nachdem Hr. Vogt an den ersten drei Abenden seine alte Garde allein hat manövriren lassen, rückt er allmählig, wie ein kluger Feldherr, mit den aus Süd und Nord konscribirten Hülfstruppen vor. So sahen wir am Freitage eine neue Prima Donna für das höhere Drama, Dem. Wilhelmi, die die Erwartungen des Ref. ziemlich hoch spannte, da sie sich als K. K. Hofschauspielerin aus Wien kund gab und in einer Glanzrolle der berühmten Bauer, Katharina II. in „die Günstlinge," zu debutiren wagte. Dem. Wilhelmi ist sicher auf den Brettern, hat ein ausdrucksvolles Gesicht mit markirten Zügen und ein sehr schönes Organ. Das Kostüm, wie richtig es auch war, wirkte etwas hemmend; ein kleiner Verstoß in dieser Hinsicht ist auf Provinzialbühnen nicht von Belang. Ein festes Urtheil hat sich Ref. über die Künstlerin nach dieser einen Rolle noch nicht bilden können, wiewohl er zugeben muß, daß ihre Katharina ein sicher gehaltenes, abgerundetes, scharf gezeichnetes Porträt war. Zwar nahm sie den Charakter ganz anders, als Dem. Bauer, freundlichen Andenkens, doch kann man nicht sagen, daß ihre Auffassung weniger richtig gewesen wäre. Dem. Bauer führte uns die hoheitblickende, liebenswürdige Herrscherin vor, Dem. Wilhelmi eine eigenwillige, kräftige Heroine, die eben durch ihre Sonderbarkeiten doppelt interessant wird. Ob Dem. Wilhelmi wirklich eine denkende Künstlerin ist, oder ob diese erste Leistung nur ein, Zug für Zug eingelerntes Kunststück war, darüber können erst ihre weitern Darstellungen entscheiden; jedenfalls ist ihr Erscheinen nicht bedeutungslos, und darum sei sie uns willkommen. Sehr brav an diesem Abend, wie bekannt, war Hr. Bohm als Potemkin, dessen etwas schroffes und eckiges Wesen zu dem Charakter dieses Sonderlings trefflich paßt. Neu in ihren Rollen waren Dem. Starkloff als Agraffina und Hr. Bethge als Mamanoff. Erstere wußte sich noch nicht recht in ihre Rolle zu finden; sie hatte zwar gute Momente, doch fehlte es an einem durchgreifenden Sichgeltendmachen. Ganze Scenen waren daher bedeutungslos. Mit Vergnügen gewahrte Ref., daß Dem. Starkloff auf ihre Toilette die unerläßliche Sorgfalt zu verwenden anfängt, indessen bemerkte doch seine Nachbarin in Loge No. —, daß die kurzen Kleider nicht mehr in der Mode seyen. — Hr. Bethge, der unverkennbar ein bedeutendes Talent hat, machte aus seinem Mamanoff viel zu wenig. Solche Charaktere müssen bestimmt gezeichnet werden, und der Schauspieler muß ergänzen, wenn der Dichter nicht genug gethan hat. Daran fehlte es aber gänzlich; Mamanoff sah aus, wie tausend andere Theaterhelden in herkömmlichem Kostüm. Wir können nicht umhin, zu bemerken, daß Hr. Bethge sich mitunter etwas ziert, stellenweise zu deklamatorisch wird und in seinen Bewegungen noch immer der nöthigen Leichtigkeit ermangelt. — In Bauernfelds „letztem Abenteuer" lernten wir am Neujahrstage eine neue Prima Donna für's Lustspiel, Demoiselle Schlonka aus Hamburg, kennen, eine nette Erscheinung, die sich wohl die Gunst des Publikums erwerben kann, zumal da sie eine gute und reiche Toilette macht. Ihre Stimmlage ist etwas zu hoch, auch accentuirte sie bei ihrem ersten Auftreten über Gebühr, doch das wollen wir gern übersehen, wenn sie sich in bedeutenderen Rollen geltend zu machen weiß, denn der Charakter der Frau v. Waldburg in genanntem Lustspiel ist zu karrikirt, um durch berechnetes Spiel Haltung gewinnen zu können. Einige Herren hatten ihre Rollen nicht sonderlich gelernt, und waren daher nicht sonderlich; auch Romana's Kostüm auf dem Maskenball war zu armselig.

X. Y. Z.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 3. Januar: Die beiden Nachtwandler, oder: Das Nothwendige und das Ueberflüssige; Posse mit Gesang in 2 Akten von J. Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Krankenbesuche nach 3 Rubriken, Namen der Kranken, der Krankheiten und der Mittel. 2) Agenda für ausserordentliche Notizen. 3) Journal für ein- und abgehende Briefe. 4) Monatsübersicht der Einnahme und Ausgabe. 5) Reisetabellen in eigener und amtlicher Angelegenheit. 6) Uebersichtstabelle der während des ganzen Monats behandelten Kranken. 7) Impfungstabelle. 8) Schema zu einem von jedem Arzte in seiner Behausung zu führenden Kranken-Journal. 9) Kunst- und Lebensansichten von ausgezeichneten ärztlichen und nicht ärztlichen Schriftstellern und Dichtern für fast alle Tage des Jahres.

Aug. Hirshwald, in Berlin.
In Posen zu haben bei J. J. Heine.

Bekanntmachung,

Bei der am heutigen Tage erfolgten Verloosung von Posener Stadt-Obligationen wurden nachstehende Nummern gezogen:

No. 609. über 50 Rthlr.,
» 900. » 25 »
» 255. » 100 »
» 60. » 100 »
» 1384. » 50 »
» 579. » 50 »
» 1376. » 100 »
» 221. » 100 »
» 302. » 100 »
» 718. » 25 »
» 1035. » 100 »
» 275. » 100 »
» 909. » 25 »
» 237. » 100 »
» 761. » 25 »
» 823. » 25 »
» 934. » 25 »

Die Inhaber dieser gezogenen Obligationen werden hiermit aufgefordert, den Betrag dafür vom 5ten bis spätestens den 15ten dieses Monats von der Stadt-Schulden-Tilgungs-Kasse auf dem Rathhause in Empfang zu nehmen, widrigen Falls das Kapital auf ihre Gefahr, und ohne Zinsen dafür zu zahlen, bei dieser Kasse asservirt bleibt.

In benannter Zeit werden durch dieselbe Kasse die Zinsen von denen, noch im Course befindlichen, Stadt-Obligationen, für den Coupon No. 24. bezahlt, und neue Coupon-Bogen auf 4 Jahre ertheilt werden,

wozu es jedoch der Vorzeigung der Original-Stadt-Obligation zur Abstempelung bedarf.

Schlüßlich werden die Inhaber der bereits früher durchs Loos gezogenen, und bis jetzt noch nicht zur Bezahlung eingereichten Stadt-Obligationen:

No. 76. über 100 Rthlr.,
» 665. » 50 »
» 731. » 25 »
und » 1147. » 100 »

hiermit wiederholt zur Empfangnahme der Geldbeträge ernstlich aufgefordert, widrigen Falles dieselben an die betreffenden Gerichte abgeliefert werden sollen.

Posen den 2. Januar 1837.

Die Stadt-Schulden-Tilgungs-Commission.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Balthasar Tomaszkiewicz ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 14ten April 1837 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten, Ober-Appellationsgerichts-Assessor Küttner, im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 28. November 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Die dem Herrn Dr. Steszewski durch mich unterm 23. Juni 1832 ertheilte Vollmacht nehme ich zurück und erkläre dieselbe hierdurch für ungültig.

Neustadt bei Pinne, den 28. December 1836.

Antonina Czachert.

Börse von Berlin.

Den 31. December 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld
Staats - Schuldscheine	4	102	$101\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	99	$98\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$63\frac{1}{2}$	63
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$101\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt - Obligationen . . .	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$102\frac{5}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$103\frac{1}{2}$	103
Ostpreussische dito . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito . .	4	$102\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$100\frac{3}{4}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{6}$	—
Schlesische dito . .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	—	83
Gold al marco	—	$214\frac{1}{2}$	$213\frac{1}{8}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünze à 5 Thl. . .	—	$12\frac{11}{12}$	$12\frac{5}{12}$
Disconto	—	4	5